

**Prophetin.** (I) AT. Das fem. Substantiv *n'bi'ā* ist im AT sechsmal belegt (gegenüber 309 mask. Belegen) und erweist Frauen als Trägerinnen atl. Prophetie von der vorstaatlichen bis zur nachexil. Zeit. Ihr prophetisches Handeln unterscheidet sich nicht von dem männlicher Kollegen. Eine prophetische Schrift unter dem Namen einer Frau ist allerdings nicht überliefert. In der ao. Umwelt sind P. nen (-gruppen) gut bezeugt.

Die Bezeichnung Mirjams (Ex 15,20) und Deboras (Ri 4,4) als P.nen erklärt sich am ehesten durch ihre Positionen als charismatische Führerinnen. In Num 12 konkurriert Mirjam zusammen mit Aaron deshalb mit Mose, dem Propheten schlechthin. Debora trägt zudem die Titel »Richterin« (Ri 4,4) und »Mutter in Israel« (Ri 5,7).

Dagegen wird Hulda (2Kön 22,14-20 2Chr 34,22-28) als »die z. Z. des Josias amtierende Inhaberin des moaischen Prophetenamtes« im Sinne von Dtn 18 gezeichnet (Rüterswörden). Über die historische Hulda informiert der Text kaum. Noch weniger läßt sich über Identität und Bedeutung der P. in Jes 8,3 sagen. Das Gebären eines Sohnes für Jesaja kann kaum mit der Benennung als P. übereingebracht werden.

Das AT kennt auch »falsche P.nen«. Noadja wird als Gegenspielerin Nehemias kritisiert (Neh 6,14). Ez verurteilt eine Gruppe von Frauen, weil sie aus eigenem Herzen prophezeien (Ez 13,17-23). Die Wirksamkeit ihrer Tätigkeit wird allerdings nicht in Frage gestellt. (II) NT. Sowohl das NT als auch die frühchristl. Schriften kennen P.nen in der Verkündigung. Im Rahmen des in der Antike und im Judentum weit verbreiteten Phänomens der Prophetie sind Frauen allerdings nur spärlich belegt. Frühester ntl. Beleg ist 1Kor 11,5. Den Titel *προφήτις* trägt als einzige Frau Hanna (Lk 2,36). Lk kennt als P.nen die vier Töchter des Philippus (Apg 21,9) und läßt Petrus in seiner Pfingstpredigt das Joël-Wort »Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein...« zitieren (Apg 2,17f). Die Auseinandersetzung um richtige und falsche Propheten spiegelt Offb 2,20, das Isebel aus Thyatira als falsche P. beschuldigt. Die frühchristl. Schriften zeigen eine Hochachtung der ntl. P.nen bis ins 4. Jh. hinein und kennen bis ins 3. Jh. prophetische Frauen in der christl. Verkündigung.

Zu I: A. Brenner, *The Israelite Woman*, Sh<sup>2</sup> 1989. H. Schüngel-Straumann, in: E. Gössmann (Hg.), *WFT*, Gü 1991, 330-332. U. Rütterswörden, in: M. Weipert u. a. (Hg.), *Meilenstein, AAT* 30, 1995, 234-242 (Hulda).  
 Zu II: R. Albrecht, in: E. Gössmann (Hg.), *WFT*, Gü 1991, 332-335. L. Schottroff, *Itinerant Prophetesses*, Claremont 1991. A. Jensen, *Gottes selbstbewußte Töchter*, F 1992, 60-68. 254-362. C. Janssen, *Junge Kirche* 57, 1996, 686-689 (Lk 2,25ff).  
 M. Häußl